

Opernkomplex und Offenbachplatz

Der BDA kann die klare Positionierung von Dezernent Bernd Streitberger für einen Erhalt und Sanierung der Kölner Opernkomplexes nur begrüßen und unterstützen:

Der Offenbachplatz mit Oper (1954-57), Schauspielhaus (1960-62) und Opernterrassen (1957-58) ist neben der Anlage von Hahnenstraße und Gerlingkomplex eine der wirklich großen städtebaulichen Maßnahmen im Kölner Innenstadtbereich nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Entscheidung für dieses Kulturzentrum inmitten einer noch weitgehend zerstörten Innenstadt wurde 1951 im Kölner Rat einhellig getroffen, weil man übereinstimmend die Notwendigkeit sah, ein kulturpolitisches Aufbruchssignal zu setzen und mit der Anlage des Offenbachplatzes einen großen Komponisten und Sohn der Stadt zu ehren. Architektonisch gefaßt wurde der Opernkomplex mit qualitätvollen Bauten der Architekten Riphahn und Koep (u.a. die Operngarage, der Antoniterhof, die Gebäude der Concordia und des Deutschen Herold, die Schweizer Ladenstadt und das Haus Schwabenland), von denen einige mit Architekturpreisen ausgezeichnet wurden (z.B. die Gebäude von Riphahn gegenüber der Oper an der Nord-Südfahrt für die Versicherungen Concordia und Deutscher Herold).

Ohne Zweifel kommt dem Opernkomplex mit dem Offenbachplatz aufgrund seiner Entstehungsgeschichte aus bauhistorischen Gründen, vor allen Dingen aber wegen seiner städtebaulichen und architektonischen Qualitäten innerhalb eines geschlossenen Ensembles hohe Bedeutung für das Erscheinungsbild der Kölner Innenstadt zu. Dabei verfügt der eigenwillige Bau des Opernhauses mit seinen 1346 Zuschauerplätzen über hervorragende Sichtverhältnisse und eine gute Akustik und zählt deshalb bis heute zu den besten Musiktheatern Deutschlands. Baugeschichtlich bedeutsam ist die versetzte Anlage der Balkone in der Kölner Oper – die erste konsequente Anwendung des 1951 für die Londoner Royal Festival Hall entwickelten Logenprinzips in der Geschichte der Theaterarchitektur.

Die Stadt besitzt in diesem Ensemble ein städtebauliches und architektonisches Zeugnis der frühen Nachkriegszeit von nationalem Rang, das sich Köln unbedingt erhalten sollte. Ein Abriß oder Teilabriss würde das angekratzte Image Kölns als Kulturstadt ein weiteres Mal beschädigen und käme einer architekturgeschichtlichen, städtebaulichen und kulturpolitischen Bankrotterklärung gleich.

Köln, den 10.9.2004